

Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen

Ausgangslage

Die heutige deutsche Gesellschaft ist mehrsprachig. Das Beherrschen von Sprachen wird daher zunehmend wichtiger – für die Verständigung mit anderen Menschen, für die persönliche Entwicklung, für Schule und Beruf. Mehrsprachigkeit als Potenzial verstanden, eröffnet große Chancen für die Gesellschaft als Ganzes und für die in ihr lebenden Menschen. Mehrsprachigkeit als Potenzial und Chance zu verstehen verdeutlicht die bundesweiten Bemühungen, weitere bilinguale Kindertageseinrichtungen (Kitas) und Schulen aufzubauen.

In Kitas haben Kinder eine ideale Möglichkeit, eine zusätzliche Sprache spielerisch, kindgerecht und ohne Überforderung oder Zwang zu erlernen. Sie lernen Sprachen mühelos, die erforderlichen Lernfähigkeiten sind bei jedem Kind vorhanden. Je früher eine gezielte Sprachförderung einsetzt, desto effektiver ist sie. Eine häufig noch unterschätzte Voraussetzung für den Erwerb der Zweitsprache ist das Erlernen und Beherrschen der Muttersprache.

Bedarf

Die primäre Zielgruppe des BVRE, russischsprachige Eltern, ist an einer frühen und optimalen Förderung des Russischen (als Mutter oder Erstsprache) und des Deutschen (als Zweitsprache) bei ihren Kindern interessiert. Da Kinder einen Großteil ihrer Zeit in Kitas verbringen, sollten diese dementsprechende Voraussetzungen bieten. Bilinguale Kitas erfüllen diese vor allem dann, wenn sie mit der Immersionsmethode arbeiten, bei der die Kinder ins „Sprachbad tauchen“ und damit die zu erlernende Sprache konsequent als Arbeitssprache verwenden.

Eine differenzierte Betrachtung der Bedarfe ergibt folgendes Bild:

- Eltern suchen nach geeigneten Möglichkeiten und Konzepten, ihren Kindern eine optimale Sprachförderung im Russischen und Deutschen zukommen zu lassen.
- Viele Organisationen verfolgen das Anliegen, eine bilinguale Kita zu eröffnen. Als freier Träger benötigen sie jedoch Unterstützung und Beratung, um die dafür notwendigen Bedingungen und Voraussetzungen optimal zu erfüllen.
- Viele Organisationen haben Interesse an einer Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Kitas vor Ort. Ihre Angebote und Kompetenzen, wie etwa bilinguale Theatergruppen, russischsprachige Angebote, mehrsprachige Pädagoginnen und Pädagogen, sind wertvolle Bereicherungen für die Einrichtungen. Ferner interessieren sich Vereine für eine Mitwirkung im Kitaalltag, um so für integrationsfördernde Mehrsprachigkeit zu sensibilisieren.

Lösungswege

Eltern können über Bildungsveranstaltungen und Beratungsangebote zu Mehrsprachigkeit und mehrsprachigen Kitas informiert und damit unterstützt werden. Vereinen, die eine Kita betreiben möchten, können Weiterbildungen und Beratungen angeboten werden. Ebenso ist eine Begleitung oder ein Coaching der Vereine durch schon erfahrene Träger sinnvoll. Wichtig ist zudem der Austausch zum Thema zwischen den verschiedenen beteiligten Akteuren: pädagogischen Fachkräfte, Kitas, Kommunen, freien Trägern und Schulen für Erzieherausbildung. Fachtagungen, Kongresse und Seminare aber auch lokale thematische Stammtische ermöglichen einen Austausch und eine Weiterbildung. Schließlich sind Hospitationen in bestehenden mehrsprachig arbeitenden Einrichtungen ein geeignetes Mittel ganz praxisnah voneinander zu lernen.

Beitrag des BVRE

Innerhalb des BVRE gibt es bereits einige Mitgliederorganisationen, die bilinguale oder mehrsprachige Kitas betreiben oder diese aktuell aufbauen und planen. Als Dachverband verfügt der BVRE daher bereits über wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Mehrsprachigkeit in Kitas und stellt diese Ressourcen anderen zur Verfügung.

Der BVRE

- bietet Seminare zum Thema „Gründung einer bilingualen Kita“ an und vermittelt Hospitationen in bestehenden Einrichtungen, vor allem der Mitgliederorganisationen,
- unterstützt Vereine bei Kooperationsanfragen an Kitas und in der Lobbyarbeit,
- vernetzt Akteurinnen und Akteure und managet damit Wissen,
- initiiert Austauschmöglichkeiten,
- motiviert russischsprachige Pädagoginnen und Pädagogen, deren Abschluss in Deutschland bisher nicht anerkannt wurde, zu einer Berufsausbildung als Erzieherin und Erzieher.

Sprachpotentiale erkennen und Chancen früh nutzen